

IFSH *aktuell*

Aktivitäten • Forschungsprojekte • Publikationen • Personalien

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg • Beim Schlump 83 • 20144 Hamburg

„Kampf dem Atomtod“

Symposium der Akademie der Wissenschaften in Hamburg

Die Akademie der Wissenschaften in Hamburg veranstaltete am 27. März 2008 zusammen mit dem IFSH, dem C.F. Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) und der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) ein Symposium zum Thema „Kampf dem Atomtod“. Anlass war die Großdemonstration am 17. April 1958 vor dem Hamburger Rathaus, bei der ca. 150.000 Menschen gegen die atomare Bewaffnung der Bundeswehr protestiert hatten. In Erinnerung an dieses Ereignis diskutieren Hamburger Historiker und Friedensforscher den zeitgeschichtlichen Hintergrund und die Kernwaffenproblematik der Gegenwart.



Abschlussdiskussion mit
Reinhard Mutz, Axel Schild, Horst-Eberhard Richter, Götz Neuneck und Martin Kalinowski (v.l.n.r.)

Nach einer Begrüßung durch Heimo Reinitzer, den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften in Hamburg, referierte Axel Schildt von der FZH über die Proteste, die sich vor 50 Jahren gegen die atomare Bewaffnung der Bundeswehr richteten. Zentrales Motiv war dabei die Angst vor einem dritten nuklearen Weltkrieg und die Erfahrungen des erst ein Jahrzehnt zurückliegenden Zweiten Weltkriegs. Die mahnende Erklärung weltbekannter deutscher Kernphysiker (Göttinger 18) und die aktive Rolle der SPD hatten eine breite Bewegung entstehen lassen, ganz entgegen dem damaligen Zeitgeist einer geradezu euphorisch begrüßten zivilen Kernenergienutzung im „Atomzeitalter“. Die Proteste ebten ab, nachdem die Versuche, Volksabstimmungen über die nukleare Bewaffnung herbeizuführen, vom Verfassungsgericht verboten worden waren.

Horst-Eberhard Richter, Ehrenvorstandsmitglied der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs (IPPNW) plädierte in seinem Hauptreferat „Atomangst und Menschlichkeit – einst und heute“ dafür, die Beziehungen der Völker untereinander zu humanisieren, statt auf die Macht der

Waffen zu vertrauen. Der engagierte Mediziner und Psychoanalytiker berichtete aus seinem Wirken für die Völkerversöhnung in der von ihm mitbegründeten deutschen Sektion der IPPNW, von seinem Bemühen, die Vernichtung der Menschheit durch einen Nuklearkrieg abzuwenden, von seiner hoffnungsvollen Teilnahme an der Abrüstungsinitiative Gorbatschows Mitte der 1980er Jahre und von seinen Gesprächen mit Helmut Schmidt, aber auch von seinen enttäuschten Hoffnungen, den Irakkrieg verhindern zu können.

Reinhard Mutz vom IFSH zog am Beispiel der Berlin-Krisen 1948/49 und 1958-1961 Lehren aus dem Kalten Krieg. Das Tauziehen um den rechtlichen und politischen Status Berlins hatte 1945 begonnen und endete 1990. In Europa erreichte kein zweiter Streitherd dieselbe Brisanz. Die Berlin-Krisen 1948/1949 und 1958-1961 waren Lehrstücke robuster Interessendurchsetzung im Ost-West-Konflikt. Über den Akteuren hing die Drohung des atomaren Krieges. Mit unkonventionellen Maßnahmen wendeten sie ihn ab: der Luftbrücke 1948 und dem Mauerbau 1961. Beide erwiesen sich als Notnägeln gegen den Sturz

ifsh-aktuell 71 / Februar-März 2008

in die Katastrophe. Ein weiteres Jahrzehnt verging, ehe sich eine alternative Lösung fand. Mit dem Berlin-Abkommen von 1971 stellte die Sowjetunion den Widerstand gegen die Selbstbestimmung der westlichen Teilstadt ein. Die Lunte am atomaren Pulverfass erlosch. Zwar wurde die Gefahr eines Ost-West-Krieges in Europa nie vollends gebannt, aber dass Berlin zum Auslöser würde, fürchtete niemand mehr. Im direkten Leistungsvergleich konfrontativer und kooperativer Konfliktstrategien siegte der unspektakuläre Verhandlungsansatz.

Götz Neuneck vom IFSH spannte in seinem Vortrag „Atomares Wettrüsten der Großmächte – kein abgeschlossenes Kapitel?“ den Bogen von den Anfängen des Wettrüstens in den 1950er Jahren über das Ende des Ost-West Konflikts bis zu den heutigen Nuklearwaffenarsenalen, ihren Einsatzdoktrinen und Implikationen für die internationale Sicherheit. Als die couragierten Hamburger 1958 auf die Straße gingen, hatte das Wettrüsten gerade erst begonnen und intensivierte sich in der Folgezeit, bis beide Supermächte 1987 fast 70.000 Nuklearsprengköpfe hergestellt hatten. Initiiert von Michail Gorbatschow kam es 1986 zu ersten Gipfeltreffen mit dem damaligen US-Präsidenten Ronald Reagan in Genf und Reykjavik mit dem Ziel dem gefährlichen Wettrüsten ein Ende zu bereiten. Eine vollständige Eliminierung aller Nuklearwaffen scheiterte nicht zuletzt an Reagans SDI-Projekt. Dennoch wurden wichtige Rüstungskontrollverträge (INF 1987 und START 1991) geschlossen.

Heute stagniert die strategische Abrüstung. Taktische Nuklearwaffen, die auch mit deutschen Flugzeugen eingesetzt werden können, gibt es immer noch. Wichtige Rüstungskontrollverträge werden entwertet bzw. suspendiert und die militär-technische Dynamik bei den strategischen Streitkräften der USA und Russland treibt die Rüstungsentwicklung (Raketenabwehr, Weltraum, neue Sprengköpfe) wieder voran. Die Nukleararsenale der beiden großen Nuklearmächte sind immer noch absurd

hoch. Die USA und Russland kommen ihren Abrüstungsverpflichtungen nicht nach und liefern anderen Staaten Argumente, sich selbst Nuklearwaffen zuzulegen. Tiefgreifende Abrüstung ist dennoch möglich, wenn eine neue Administration in den USA Mut dazu zeigt.

Martin Kalinowski vom ZNF arbeitete in seinem Referat „Kernwaffen in unsicheren Händen – die Proliferation von Kernwaffen und internationale Anstrengungen zu deren Nichtverbreitung“ heraus, wie sich die Bemühungen um Rüstungskontrolle, Teststopps, Abrüstung und zivile Zusammenarbeit als wirksame Mittel gegen die Verbreitung von Kernwaffen (-material) erwiesen haben.

Angesichts des weiterhin bestehenden horrenden hohen Atomwaffenbestände, der nuklearen Teilhabe der Bundesrepublik innerhalb der NATO und der Pläne die „taktische Einsatzfähigkeit“ von Atomwaffen zu steigern („Mini-Nukes“), gab die interdisziplinäre Tagung wertvolle Handreichungen für Antworten auf die weiterhin aktuelle Frage der nuklearen Abrüstung.

Kontakt:

Prof. Dr. Götz Neuneck neuneck@ifsh.de
Dr. Reinhard Mutz Mutz@ifsh.de

ZEUS: Forschung und Lehre in Schanghai

Hans J. Gießmann nahm vom 13. bis 15. März 2008 am 6. Workshop zum Thema „Globalisierung“ der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Shanghai Institute for International Studies (SIIS) teil. Der diesjährige Workshop in Shanghai stand thematisch im Zeichen der trilateralen Kooperation zwischen Afrika, China und Europa. Gießmanns Beitrag befasste sich mit konzeptionellen Ansätzen externer Akteure zur Konflikttransformation in Afrika.

Vom 16. bis 31. März 2008 war Hans J. Gießmann auf Einladung der East China Normal University Shanghai als Gastprofessor am dortigen Zentrum für Europastudien tätig. Die in fünf Blöcken durchgeführte Veranstaltungsreihe hatte das Thema „Europäische Sicherheit im Wandel: Grundlagen, Akteure, Perspektiven“. Die Vorlesung bildete den Auftakt für die im Oktober 2007 neu beschlossene Lehrkooperation zwischen dem IFSH, der Universität Hamburg und der Shanghai Universität.

Kontakt:

Prof. Dr. Hans J. Gießmann
giessmann@ifsh.de

Generalsekretär der Parlamentarischen Versammlung der OSZE besucht CORE

Am 10. April 2008 stattete der Generalsekretär der Parlamentarischen Versammlung der OSZE, Spencer Oliver zusammen mit seiner Stellvertreterin Tina Schön dem Zentrum für OSZE-Forschung (CORE) einen Besuch ab. In einem umfassenden Gedankenaustausch mit dem Leiter von CORE, Wolfgang Zellner sowie den CORE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Diana Digol, Frank Evers und Anna Kreikemeyer wurden Fragen der Wahlbeobachtung im OSZE-Rahmen durch das Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte und die OSZE Parlamentarische Versammlung erörtert, darunter auch die aktuellen Kritikpunkte und Vorschläge Russlands und der GUS-Staaten. In einem anschließenden Vortrag



V.l.n.r.: Frank Evers, Diana Digol, Michael Brzoska, Wolfgang Zellner, Tina Schön, Spencer Oliver

sprach Oliver über „OSCE election observation – experiences and challenges ahead“ und diskutierte mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden des IFSH.

Kontakt:

Dr. Wolfgang Zellner zellner@ifsh.de

17. Amaldi-Konferenz in Hamburg

Vom 14.-16. März 2008 fand am Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) in Hamburg die XVII. Internationale Amaldi-Konferenz statt. Sechzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus China,



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der XVII. Internationalen Amaldi-Konferenz vor dem DESY-Tagungsgebäude in Hamburg-Bahrenfeld

Deutschland, Frankreich, Großbritannien, dem Iran, Israel, Italien, Japan, Kanada, Korea, Norwegen, Polen, Russland, Tschechien und den USA waren gekommen, um in wissenschaftlichen Vorträgen Fragen der nuklearen Nichtverbreitung und Rüstungskontrolle, der Kontrolle von spaltbarem Material, der Verifikation und des Nuklearterrorismus ebenso zu diskutieren wie die Entwicklung neuer destabilisierender Militärtechnologien (wie z.B. Laserwaffen) und die Stabilität im Mittleren Osten. Erstmals nahmen auch 15 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an der Konferenz teil.

Von IFSH-Seite nahmen Michael Brzoska, Marcel Dickow, Oliver Meier, Götz Neuneck und Jan Stupl teil. Götz Neuneck hielt einen Vortrag zum Thema „Directed Energy Weapons“. Die Vortragenden waren jeweils von ihren nationa-

len Akademien der Wissenschaften bzw. der Royal Society nominiert worden. Ein Höhepunkt war die erstmals stattfindende „Panofsky-Vorlesung“, die dem im vorigen Jahr im Alter von 88 Jahren verstorbenen US-amerikanischen Mitbegründer der Amaldi-Konferenzen, Prof. Wolfgang K.H. Panofsky, einem ehemaligen Hamburger, berühmten Physiker, Ehrensenator der Universität Hamburg und Berater mehrerer amerikanischer Präsidenten in Fragen von Rüstungskontrolle und Abrüstung gewidmet war. Redner war sein Freund und Kollege Richard Garwin. Dieser hob in seiner von eindrucksvollen Fotos unterlegten Rede die Integrität, Kreativität und Wahrheitsliebe Panofskys hervor.

Gastgeber war die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, deren jüngstes Mitglied (seit 2004), die Akademie der Wissenschaften in Hamburg, die Schirmherrschaft übernommen hatte. Als Beauftragter der Akademieunion für die Amaldi-Konferenzen war Klaus Gottstein, München, Vorsitzender des Organisationskomitees. Wesentliche organisatorische Unterstützung gaben das DESY, das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) und das Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung der Universität Hamburg (ZNF). Förderer der Konferenz waren der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft, die Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF) und die Alfred Toepfer Stiftung.

Kontakt: Prof. Dr. Götz Neuneck
neuneck@ifsh.de

Chinesische Entwicklungszusammenarbeit in Südostasien

Am 31. März 2008 nahm Bernt Berger an einer Konferenz der Universität Mailand und der Toshiba International Foundation mit dem Titel „Japan's regional foreign, foreign economic and security policies“ teil. In der Sektion über die regionale (Macht-)konkurrenz hielt er einen Vortrag über chinesische Entwicklungszusammenarbeit in Südostasien.

Kontakt:

*Bernt Berger M.A.
bergerifsh@web.de*

IFSH-Vortrag beim Friedenskongress von Bündnis90/ Die Grünen

Michael Brzoska war neben John Ikenberry von der Princeton University und Charles Ukeje, Dozent am Lehrstuhl für Internationale Beziehungen an der Obafemi Awolowo Universität, einer der drei Keynote Speaker auf dem Friedenskongress der Partei Bündnis90/Die Grünen. Der Kongress fand am 7. und 8. März 2008 im Umweltforum in Berlin statt. Er diente der Diskussion eines Papiers, das die friedens- und sicherheitspolitische Kommission der Grünen Partei erarbeitet hat. Das Papier enthält auch eine Stellungnahme aus dem IFSH.

Die Texte sind online verfügbar unter:
http://www.gruene.de/cms/themen/dok/223/223379.perspektiven_von_drei_kontinenten.htm
http://www.gruener-friedenskongress.de/programm/Zwischenbericht_inkl._Sachverstaendige.pdf

Kontakt:

*Prof. Dr. Michael Brzoska
brzoska@ifsh.de*

IFAR-Vorträge in Berlin

Am 7. Februar 2008 hielt Oliver Meier (IFSH) vor der Task Force „Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen und sensitive Technologien“ bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik in Berlin einen Vortrag zum Thema „Nicht-integrative Ansätze in der Rüstungskontrolle: Eine kritische Bestandsaufnahme“. Am 8. März 2008 beteiligte er sich mit einem Impulsreferat über aktuelle rüstungskontrollpolitische Herausforderungen an dem Workshop „Abrüstungspolitik in der Krise – droht ein neuer Rüstungswettlauf?“, der während des Grünen Friedenskongresses unter dem Vorsitz von Claudia Roth stattfand.

*Kontakt: Dr. Oliver Meier
oliver@armscontrol.org*

Petersberger Gespräche zur Sicherheit

Am 8. März 2008 nahm Hans-Georg Ehrhart an den 4. Petersberger Gesprächen zur Sicherheit in Königswinter bei Bonn teil. Thema der hochrangig besetzten Konferenz war „Kriseneinsätze von Streitkräften – Bilanz und Perspektiven“. Die Veranstaltung wurde von der Karl-Theodor-Molinari-Stiftung organisiert und von der Vorsitzenden des Verteidigungspolitischen Ausschusses des Bundestages, Ulrike Merten, geleitet.

*Kontakt: Dr. Hans-Georg Ehrhart
ehrhart@ifsh.de*

Egon Bahr erhält den Göttinger Friedenspreis



Egon Bahr

Am 1. März 2008 erhielt der ehemalige Direktor des IFSH, Prof. Egon Bahr, den Göttinger Friedenspreis. Er erhielt den Preis der Stiftung Dr. Roland Röhl für seine herausragenden Verdienste als Politiker, Diplomat und Friedensforscher. Laudator war Prof. Hans-Peter Dürr, ehemaliges Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des IFSH. Das IFSH war durch Michael Brzoska vertreten, der eine Grußadresse an den Geehrten richtete.

Die Reden sind online verfügbar unter:
<http://www.goettinger-friedenspreis.de/Aktuell/aktuell.html>

*Kontakt: Prof. Dr. Michael Brzoska
brzoska@ifsh.de*

IFAR bei der Jahrestagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft

Auf der 72. Jahrestagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG), die vom 25.-29. Februar 2008 an der TU Berlin stattfand, haben die beteiligten IFAR-Mitglieder zwei Plenarvorträge initiiert. Vor mehr als tausend Zuhörern hielt Hartmut Graßl, Hamburg die renommierte Max-von-Laue-Vorlesung zum Thema „Die Debatte um den Klimawandel - Wissenschaftliche Fakten und Handlungsnotwendigkeiten“, die von Götz Neuneck eingeführt wurde. Ted Postol (MIT/Boston) widmete seinen Plenarvortrag dem Thema „The U.S. Missile Defense and its

European Components - Implications for European Security“. Am 26. Februar begleitete Götz Neuneck Ted Postol zu dessen Präsentation im Auswärtigen Amt. Am 28. Februar fand zudem ein Pressegespräch mit ihm sowie Götz Neuneck und Jürgen Altmann im Magnus-Haus in Berlin-Mitte mit ca. 30 Teilnehmern statt. Der Arbeitskreis „Physik und Abrüstung“, dessen Sprecher Götz Neuneck ist, tagte von 27.-29. Februar. Zu den Vortragenden gehörte auch Jan Stupl (IFSH). Die insgesamt 26 Vorträge waren mit 50 bis 200 Zuhörern pro Sitzung sehr gut besucht.

*Kontakt: Prof. Dr. Götz Neuneck
neuneck@ifsh.de*

Workshop über Sustainable Security

Am 26. Februar 2008 fand im Deutschen Haus in London ein internationaler Workshop über „Sustainable Security in the Age of Globalisation“ im Rahmen des „Projekts für ein Neues Europäisches Jahrhundert“ statt. Veranstalter waren die Europäische Bewegung, die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Deutsche Botschaft. Die Teilnehmer kamen aus Politik, Wirtschaft, Diplomatie und Wissenschaft. Hans-Georg Ehrhart referierte im Rahmen des ersten Panels über „Peacekeeping and Reconstruction“.

*Kontakt: Dr. Hans-Georg Ehrhart
ehrhart@ifsh.de*

Vortrag im Deutschen Bundestag

Am 15. Februar 2008 hielt Götz Neuneck im Unterausschuss für Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung, einem Unterausschuss des Auswärtigen Ausschusses im Deutschen Bundestag einen Vortrag zum Thema „Missile Defense – Bedarfsanalyse und Folgen für die Rüstungskontrolle“.

*Kontakt: Prof. Dr. Götz Neuneck
neuneck@ifsh.de*

CORE unterstützt die Einrichtung einer Diplomatischen Akademie in Armenien

Der Stellvertretende Leiter von CORE, Frank Evers, traf sich in Eriwan zwischen dem 28. und 30. Januar 2008 zu einer Reihe von Gesprächen mit dem armenischen Stellvertretenden Außenminister Armen Baibourjian sowie dem Leiter des OSZE-Büros in Eriwan Botschafter Sergey P. Kapinos und dessen Stellvertreter Marc Bojanic. Zu seinen weiteren Gesprächspartnern gehörten leitende Mitarbeiter des armenischen Bildungsministeriums, Re-

präsentanten führender Eriwaner Universitäten und einschlägiger Bildungsinstitutionen des armenischen Staatsdienstes. Ziel der Treffen war es, zu einer ersten Ideenfindung und Bedarfsanalyse für die Einrichtung einer Diplomatischen Akademie in Armenien beizutragen.

Der Hintergrund für den Eriwanbesuch von Frank Evers ist ein Beratungsauftrag, den CORE zu Entwurf und Gründung der Akademie Anfang 2008 vom OSZE-Büro in Eriwan erhalten hat. CORE verfügt über besondere Erfahrungen als internationaler Konsultant im individuell zugeschnittenen Institutionen- und Kompetenzaufbau. So hatte CORE zwischen 2002 und 2004 eine federführende Funktion bei der Einrichtung der OSZE-Akademie in Bischkek inne. Im Jahr 2007 führte CORE einen größeren spezialisierten Trainingskurs zu OSZE-Fragen für Mitarbeiter des Außenministeriums Kasachstans durch.

Kontakt: Dr. Frank Evers
eversfrank@lycos.com

PUBLIKATIONEN

Brzoska, Michael, Extending ODA or Creating a New Reporting Instrument for Security-Related Expenditures for Development?, in: Development Policy Review, Vol. 26, Issue 2, pp. 131-150, March 2008.

Einige Mitgliedstaaten des Entwicklungsausschusses der OECD haben eine Debatte über die Erweiterung der Definition von offizieller Entwicklungshilfe (ODA) angestoßen, mit dem Ziel, Ausgaben von Geberländern zur Verbesserung der Sicherheit in Entwicklungsländern einzuschließen. Der Text untersucht die Logik dieser Vorschläge auf der Grundlage einer kurzen Übersicht über die Geschichte der ODA-Definition und aktueller Diskussionen über die Beziehungen zwischen Entwicklung und Sicherheit. Er schließt mit der Empfehlung, eine zusätzliche neue Berichtskategorie, Offizielle Sicherheitshilfe, für relevante Ausgaben der Geberländer einzurichten.

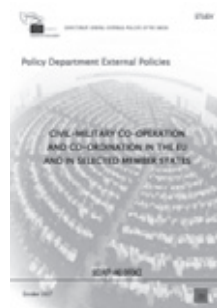
Cheng Jian, Relations between Russia and Europe from the Perspective of Energy Strategy, in: Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Nr. 150, Februar 2008.

Dieser Hamburger Beitrag eines Gastwissenschaftlers und profunden Kenners der russischen und europäischen Energiewirtschaften vom Centre for European Studies der East China Normal University (ECNU) in Shanghai beschäftigt sich mit der Energiestrategie der EU gegenüber Russland, der russischen Energiestrategie gegenüber der EU und untersucht das russisch-europäische Verhältnis anhand von zwei Fallstudien: dem russisch-ukrainischen Gasstreit und dem EU

Energiecharta Vertrag. Online verfügbar unter: <http://www.ifsh.de/pdf/publikationen/hb/hb150.pdf>

EP-Studie aus dem IFSH

Hans Georg Ehrhart, „Civil-Military Co-Operation and Co-Ordination in the EU and in Selected Member States, in: European Parliament, Directorate General External Policies of the Union, Policy Department External Policies, Brüssel 2007, 41 S.



In diese Studie fließen die jahrelangen ZEUS-Arbeiten zur Entwicklung der ESVP in den Meinungsbildungsprozess der Europäischen Union ein. Online verfügbar unter: <http://www.ifsh.de/pdf/aktuelles/ehrhartcivmilcoo.pdf>

Heiko Fürst, Europäische Außenpolitik zwischen Nation und Union. Die Konstruktion des polnischen, rumänischen und ungarischen Diskurses zur GASP. Baden-Baden 2008, 412 S. (Demokratie, Sicherheit, Frieden, 185).

Die Studie beschäftigt sich mit der künftigen Entwicklung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) der EU. Sie entwickelt eine post-strukturalistische Diskurstheorie um die vielschichtigen wechselseitigen Einflüsse in der GASP zu fassen und untersucht anhand dreier Länder welche Grundlagen in den nationalen Außenpolitiken geschaffen wurden und wie sich diese in der GASP auswirken.

Hans J. Gießmann, EU - China: „Strategische Partnerschaft“ auf tönernen Füßen? in: Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (Hrsg.), Europäische Friedenspolitik. Inhalte, Differenzen, Methoden und Chancen, Wien-Berlin: LIT-Verlag, 2008, S. 408-427.

Der Aufsatz behandelt Probleme der Kooperationen zwischen der Europäischen Union und der VR China vor dem Hintergrund des von beiden Seiten geäußerten Interesses an einem langfristigen, konstruktiven und strategischen Verhältnis. Vor dem Hintergrund des Dissens in Kernfragen wird die Frage nach der Substanz der politischen Zielvorgaben gestellt und diskutiert.

Hans J. Giessmann (ed.), Security Handbook 2008. Emerging Powers in East Asia: China, Russia and India. Local Conflicts and Regional Security Building in Asia's Northeast. Baden-Baden 2008, 256 S. (Demokratie, Sicherheit, Frieden, 186).

Dieser Band des Security Handbook, einer Publikationsreihe die sich regionaler Sicherheit, Entwicklung und Zusammenarbeit widmet, richtet den Blick auf Staaten wie Indien, Russland und besonders China, deren Entwicklungen neue Herausforderungen für die Sicherheit in Ostasien darstellen.

Oliver Meier, Interview with U.S. Ambassador Donald A. Mahley, Acting Deputy Assistant Secretary of State for Threat Reduction, Export Controls, and Negotiations, February 8, 2008. Online verfügbar unter http://www.armscontrol.org/interviews/20080307_Mahley.asp.

In dem Interview erläutert der für die Implementierung des Chemiewaffenübereinkommens (CWÜ) in den USA verantwortliche Botschafter Donald Mahley die Position der Vereinigten Staaten zu einer Reihe von Themen die auf der im April bevorstehenden CWÜ-Überprüfungskonferenz diskutiert werden.

Oliver Meier, News Analysis: Chemical Weapons Parlay's Outcome Uncertain, in: Arms Control Today, Vol. 38, No. 2, March 2008, pp. 47-49.

Der Beitrag analysiert die Erfolgsaussichten für die im April 2008 stattfindende zweite Überprüfungskonferenz des CWÜ.

Götz Neuneck / Jürgen Altmann: US-Raketenabwehr – ein Danaergeschenk für Europa und die Welt?, in: Wissenschaft und Frieden 1/2008, S. 40-44.

Ausgehend von einer technischen Analyse der geplanten Komponenten des US-Raketenabwehrsystems in Polen und der Tschechien, zeigt der Beitrag, dass die Sorge Russlands bezüglich Abwehrfähigkeit des MD-Systems längerfristig begründet sind, durch kooperative Maßnahmen aber gelöst werden können.

P E R S O N A L I A



Seit März 2008 ist Diana Digol aus Moldova als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei CORE beschäftigt. Bis dahin war sie Dozentin am European Inter-University Center for Human Rights

and Democratisation in Venedig. Sie promovierte am Europäischen Universitätsinstitut in Florenz im Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften. Ihre Studien absolvierte sie an der Diplomatischen Akademie in Wien, an der SAIS-Johns Hopkins University in Bologna, an der Central European University in Budapest und an der Akademie für Wirtschaftsforschung in Bukarest und Chisinau. Durch diesen Ausbildungs- und Berufsweg erhielt sie nicht nur ein Anzahl von Diplomen, sondern auch einige gute Freunde, eine Reihe wichtiger Lebenserfahrungen und die Kenntnis mehrerer Sprachen. Sie spricht Russisch, Rumänisch, Englisch, Italienisch und arbeitet momentan an der Verbesserung ihrer deutschen Sprachkenntnisse. Sie sammelt Olympia Maskottchen aus Plüsch und träumt davon alle Kontinente der Erde zu sehen.

Kontakt: Dr. Diana Digol digol@ifsh.de

IFSH-aktuell

Verantwortlich für diese Ausgabe: Michael Brzoska, Susanne Bund, Anna Kreikemeyer

Fotos: Barbara Kaufmann, Jochen Rasch

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg · Beim Schlump 83 · 20144 Hamburg

Tel: (040) 866 077-0 · Fax: (040) 866 36 15 · e-mail: ifsh@ifsh.de · homepage: <http://www.ifsh.de>